

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zyschrif für üsi schwyzerische Mundarte

Band: 8 (1945-1946)

Heft: 1-3

Artikel: Eine dycht ums Huus

Autor: Reinhart, Josef

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-181144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eduard Fischer von Egerkingen.

Worum d'Lüt nümm verzelle chönne.

Was i do säge, isch sicher urolt, i ha's nämli vo dr Großmuetter und die isch dozemol scho a den Achtzge gsi und het sälbe Ma mit dr Hutte nümm bchönnt gha. Es syg fruehner mit jedem Fruehlig en olte Ma is Gäu cho, het si gseit, fascht ein wie ne Granitzler. E Wätterhuet heig er uf de Strubelhoor gha, e längre Stäcke i dr Hand, dr Bart syg em ufe Chittel abe plampt, und am Rügge heig er e Wydehutte treit mit eme Deckel druff. Arig isch nume gsi, aß kei Mönsch gwüßt het, was er zverchaufe träg; er heig au nie eim öppis abotte, dr Huttdeckel syg eister zueklappt blibe. Wär er aber einisch nit cho, me hätte glaubt, dr Fruehlig blub us, und drum hei all Lüt dä olt Ma guet möge lyde, gradso wie me öppe ne Großvatter gärn het. Und s'isch glunge gsi, niemerem wär's i Sinn cho, mit ihm wölle zhandle, d'Lüt hei's nämli ganz vergässe über däm, was er verzellt het, die schönste Gschichte het er gwüßt zbricht, wie nes Buech het er chönne rede. Das isch so gange Johr und Tag, bis einisch wo grad dr olt Ma wider im schönste Verzelle gsi isch, e übelsünige Bursch us Gagelfuehr süferli dr Huttdeckel ufstoßt für zspanyfle, was drin syg. Bscht, heig's gmacht, as flug e Schwarm Räbhüehner dervo. All Lüt syge verschrocke, der olt Ma aber heig keis Wörtli meh gseit, syg trurig mit der offne Hutte wäggange, ussem Dorf und niehmeh zruggcho. Vo dört a heig me vergäbes uffs Gschichteverzelle planget im Fruehlig, dr olt Ma syg usblibe, und notisnoh isch's so worde wie mer's jetz hei, aß d'Lüt nümm verzelle chönne wie fruehner albe wo's no sälbe guet Ma mit der Wunderhutte ge het.

* * *

Eine dycht ums Huus.

Eine dycht bim Nachte schüch ums Huus,
spannt, spanyflet alli Eggen us.

Aug und Gsicht vom Pilgerhuet verdeckt,
underm graue Mantel d'Hand versteckt.

Wonig chumme, nickt er, schlycht drvo,
luegt no einisch zrugg: „Wott später cho!“
Tod, was tuesch verschmeucht? Chlopf härzhaft a,
aß me si zum Mitgoh rüste cha.

Josef Reinhart.